

eine Minuskel, die sich als Übergangsschrift kennzeichnet<sup>1</sup>: während die regelmäßig offenen Bögen des Buchstabens g auf das 9. Jh. hinweisen, sind die größtenteils durchgeführte Worttrennung und die durchweg zu beobachtende Gewohnheit des Schreibers, das s, statt den Schaft herunterzuziehen, vielmehr auf die untere Mittelinie zu stellen, Merkmale einer etwas späteren Entwicklung. Das Fragment wird daher — ich stütze mich hier auf die Ansichten zweier berufener Beurteiler<sup>2</sup> — um die Wende des 9. und 10. Jh.s entstanden sein.<sup>3</sup> Darnach stellt es nicht nur für Deutschland die weitaus früheste handschriftliche Überlieferung der 'viri illustres' Isidors dar<sup>4</sup>, sondern gehört auch zu den fünf ältesten Codices, die wir davon überhaupt besitzen<sup>5</sup> und von denen es, soweit man

---

röm. Alterthumsk., Festschr. zu OTTO HIRSCHFELDS 60. Geburtst. (Berlin 1903) S. 342 zu v. DZIAŁOWSKIS Verzeichnis beigebracht hat, fehlen deutsche Hss. wieder gänzlich, und eine Durchsicht der Hss.-Kataloge einiger Bibliotheken — Bamberg, Erlangen, Göttingen, München, Münster, Nürnberg und Stuttgart, außer den bereits genannten von Berlin, Erfurt und Wolfenbüttel — hatte ein negatives Ergebnis.

<sup>1</sup>) Zum Folgenden vgl. die Ausführungen von B. BRETHOLZ, Lateinische Paläographie = A. MEISTER, Grundr. d. Geschichtswissensch. 1, 1<sup>2</sup> (1912) S. 82 f. 90 f. und E. M. THOMPSON, An Introduction to Greek and Latin Palaeography (Oxford 1912) S. 403 f. <sup>2</sup>) Der Herren Prof. E. E. STENGEL-Marburg, dem ich für die Bereitwilligkeit, mit welcher er sich der Altersbestimmung der Hs. freundlichst unterzog, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche, und Geh. Regierungsrat Prof. M. TANGL, den mein Dank für seine mir liebenswürdigerweise gewährte Unterstützung leider nicht mehr erreicht. <sup>3</sup>) Faksimiles mit z. T. ähnlicher Schriftart finden sich bei THOMPSON a. a. O. S. 369 n. 133 ('Early ninth century'), Monumenta palaeographica herausg. v. A. CHROUST, 1. Abt. I. Ser., Lief. XIX (1905) Taf. 1 (vor 846), W. ARNDT-M. TANGL, Schrifttaf. zur Erlernung der lat. Palaeogr. 1<sup>4</sup> (1904) Taf. 17 (10. Jh.). <sup>4</sup>) Von den drei deutschen, oben S. 126 N. 4 angeführten Hss. entstammen diejenigen aus Erfurt und Wolfenbüttel dem 14. bzw. 15. Jh.; der Codex Berolin., der noch dem 12. angehört, enthält, wie bemerkt, nur einen Auszug aus einem einzigen der 46 (bzw. 33) Kapitel des Werkes. <sup>5</sup>) Die vier anderen sind folgende: 1. Bern, Stadtbibliothek 289 s. VIII—IX (BEESON, Isidor-Studien S. 81) oder s. X (IHM, Hirschfeld-Festschrift S. 342). 2. Hereford, Cathedral Library O. 3. 2 (1598) s. IX (BEESON a. a. O. S. 34) oder s. X (E. v. DOBSCHÜTZ, Das Decretum Gelasianum de libris recipiendis et non recipiendis = Texte u. Unters. zur Gesch. d. altchristl. Lit. 38, 3, 1912, S. 151). 3. León, Bibliothek der Kathedrale 22 (CVI) s. IX (E. A. LOEW, Studia palaeographica . . . . MSB., philos.-philol. u. hist. Kl., Jahrg. 1910, 12. Abhandl. S. 60 n. 16) oder s. X (FR. VOLLMER, MG. Auct. ant. 14 (1905), XL.